

Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des V. D. E. V.

(Alle für die Stelle bestimmten Sendungen sind grundsätzlich nur an den Obmann,
Dr. HANS STADLER, Lohr a. M. zu richten.)

XIII.

Dr. GEORG EBERLE, der bekannte ausgezeichnete Naturbeobachter und Lichtbildner, schildert im folgenden einen Fall von »Tausendlingen« in der Goldeulendraupe. Sein Bericht und seine Bilder zeigen: auch unsere Heimat steckt noch immer voll der Wunder.

Vorwort.

Schon den alten Sammlern war die Tatsache bekannt, daß aus einer Raupe Hunderte, ja Tausende von winzigen Schlupfwespen (Chalcididen) auskamen. Es blieb jedoch ein Rätsel, wie diese Massen in die Raupe gelangt sein mochten. Es konnten doch unmöglich Dutzende von Wespenweibchen ihre Eier in den gleichen Wirt ablegen. Da entdeckte MARCHAL die Erscheinung der Polymembryonie, d. h. die Schmarotzerwespe legt in das Ei ihres Wirtes ein einzelnes Ei — und aus diesem entstehen Hunderte, ja Tausende von Larven. Ehe sich die eigentlichen Teilungsvorgänge am Parasitenei abspielen, die normalerweise zur Ausbildung eines Embryons führen, sondert sich das Plasma in zwei Teile, von denen einer den Eikern, der andere einen neugebildeten Kern, den sog. Parannucleus, enthält, der seinen Ursprung den bei der Eireifung entstandenen Richtungskörperchen verdankt. Während sich nun in dem den Eikern enthaltenden Abschnitt Teilungen auf Teilungen abspielen, umgeben die aus dem andern Bestandteil hervorgegangenen Zellen als Hülle den eigentlichen Eikörper und schieben sich zwischen deren Zellgruppen, die für sich neue Teilungen durchlaufen. Die ganze Masse wird dadurch schließlich in außerordentlich zahlreiche Blastomeregruppen zerlegt, die jede für sich zu einem Embryo entwicklungsfähig sind. Enthält eine solche Gruppe allerdings hin und wieder einmal eine zu geringe Anzahl von Zellen, so entstehen daraus nur kümmerlarven, die früher oder später absterben. Inzwischen ist aus dem Ei des Schmetterlinge längst eine Raupe geworden, die eifrig frißt und größer wird und die Parasitenlarven miternährt. Mit der Entwicklung hat sich der gesamte Eikomplex stark gestreckt und lockert sich immer weiter auf, wobei der Blutstrom im Raupenkörper die einzelnen Schmarotzerlarven weiter im Wirt verteilt.

Dr. HANS STADLER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Hans

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des V. D. E. V. 361](#)